

Schriftliche Aufnahmeprüfungen Herbst 2007

KENNTNISSE DER DEUTSCHEN SPRACHE

Kandidat/-in Nr.

NAME:

Vorname:

1. Teil

Dieser erste Prüfungsteil ist nach den ersten 60 Minuten abzugeben!

*Schauen Sie sich zuerst die Aufgaben zum Leseverstehen an (S. 4 - 6).
Lesen Sie dann den folgenden Text durch. Versuchen Sie, möglichst viel (nicht alles!) zu verstehen. Vergessen Sie dabei nicht, dass Sie selbst viel wissen über das Thema. Sie dürfen ein Wörterbuch benutzen, sollten aber nicht mehr als 15 Minuten aufwenden für die erste Lektüre.*

Alle Menschen sind kitzlig. Warum, hat die Wissenschaft noch nicht herausgefunden.

Der Psychologe Larry Weiskrantz versuchte 1970 mit einer Kitzelmaschine zu klären, warum wir uns nicht selbst kitzeln können.

(Aus: NZZ Folio/Zeitschrift der Neuen Zürcher Zeitung, Dezember 2006, S. 83 /Artikel von Reto U. Schneider/Für diese Prüfung bearbeitet)

- a 1 „Irgendwo in einem Abstellraum der Universität Oxford steht ein seltsames Gerät,
2 eine Holzkiste mit einem Schlitz auf der Oberseite, aus dem knapp die Spitze einer
3 Stricknadel ragt. Mit einem Hebel an der Seite der Box lässt sich diese Spitze im
4 Schlitz hin und her bewegen. Niemand würde erraten, dass dieser merkwürdige
5 Apparat eine Fusskitzelmaschine ist. Gebaut hat sie der Psychologe Weiskrantz
6 1970 mit zwei seiner Studenten.
- b 7 Weiskrantz war nicht der erste, der sich mit dem Phänomen Kitzeln beschäftigte.
8 Grosse Denker wie Aristoteles, Francis Bacon oder Charles Darwin hatten schon
9 darüber philosophiert. Eine der Fragen, die sie immer wieder beschäftigte, war:
10 Warum kann sich der Mensch nicht selbst kitzeln? Darwin schrieb dazu: „Aus der
11 Tatsache, dass sich ein Kind kaum selbst kitzeln kann, muss man schliessen, dass
12 es den genauen Ort, der beim Kitzeln berührt wird, nicht kennen darf.“ Das hielt
13 Weiskrantz nicht für die ganze Wahrheit: „Die meisten Kinder sind kitzlig, selbst
14 wenn sie wissen, wo und wann der Kitzelreiz erfolgt.“ Er schlug zwei Studenten
15 vor, die Sache in einem Forschungspraktikum unter die Lupe zu nehmen.
- c 16 „Als erstes bestimmen wir die Körperteile, die wir kitzeln konnten, ohne
17 sozial unkorrekt zu sein“, erinnert sich Weiskrantz. „Die besten Kandidaten waren
18 die Fusssohlen.“ Damit sich die Resultate unter verschiedenen Versuchs-
19 bedingungen vergleichen liessen, musste der Kitzelreiz standardisiert werden.
20 Dafür war der Apparat da. Er war so gebaut, dass die einen Millimeter dicke
21 Spitze mit einem konstanten Druck von 17 Gramm auf die Fusssohle drückte. Um
22 den Kitzelreiz auszulösen, wurde der Hebel mit der Plasticspitze vier Sekunden
23 lang zehn Zentimeter hin und her geschoben. Ein Metronom gab den Takt vor:
24 Jede Sekunde fand ein Richtungswechsel statt.
- d 25 Die dreissig Studenten, die am Versuch teilnahmen, waren sich einig: Wenn

26 eine fremde Person den Hebel bediente, waren sie viel kitzlicher, als wenn sie es
27 selbst taten. Interessant war vor allem die Variante, bei der zwar jemand anderes
28 den Hebel führte, die Versuchspersonen aber ebenfalls die Hand an den Hebel
29 hielten und so eine direkte Rückkoppelung zur Kitzelbewegung bekamen.

e **30** In diesem Fall war die Kitzelempfindlichkeit der Probanden zwar
31 vermindert, aber immer noch grösser, als wenn sie den Hebel selbst führten.
32 Weiskrantz zog daraus den Schluss, dass, anders als Darwin vermutete, die
33 Information darüber, wann und wo gekitzelt wird, nicht ausreicht, um die
34 Kitzeligkeit vollkommen zu unterdrücken. Das gelingt nur, wenn man beim Kitzeln
35 auch selbst das Kommando hat.

f **36** Weiskrantz' Studie, die unter dem Titel „Vorläufige Beobachtungen über
37 das Kitzeln von sich selbst“ in der renommierten Fachzeitschrift „Nature“
38 erschien, wurde in vielen Zeitungen besprochen. Aus weiteren Studien über
39 Kitzelroboter und Gehirnschans wissen wir heute welche Bereiche im Gehirn die
40 Nervensignale so zensurieren, dass wir uns nicht selber kitzeln können. Die viel
41 grössere Frage, warum der Mensch überhaupt kitzlig ist, bleibt aber ein Rätsel.

(457 Wörter)

Beantworten Sie die folgenden Fragen!

Beachten Sie dabei den jeweils vorgeschlagenen Zeitaufwand und die Punktezahl, die mit der Lösung der Einzelaufgabe maximal erreicht werden kann.

Das Punktemaximum für die ganze schriftliche Prüfung beträgt 60.

Aufgaben

a) Leseverständnis global

Ordnen Sie den 6 Abschnitten des Textes (a-f) je eine passende Überschrift aus den 8 untenstehenden Angeboten zu!

(Vorgesehener Zeitaufwand: 12 Minuten)

Textabschnitt	Nummer der passenden Überschrift
Abschnitt a (Zeilen 1 – 6)	
Abschnitt b (Zeilen 7 – 15)	
Abschnitt c (Zeilen 16 – 24)	
Abschnitt d (Zeilen 25 – 29)	
Abschnitt e (Zeilen 30 – 35)	
Abschnitt f (Zeilen 36 – 41)	

Überschriften zur Auswahl

- Nr. 1 Die Versuchsanordnung
- Nr. 2 Der Versuchsapparat
- Nr. 3 Warum wir uns nach Darwin nicht kitzeln können.
- Nr. 4 Die Lösung des Rätsels
- Nr. 5 Die Versuchsergebnisse aus der Sicht der Probanden
- Nr. 6 Warum ist der Mensch kitzlig?
- Nr. 7 Neuere Forschungsergebnisse
- Nr. 8 Weiskrantz contra Darwin

Maximal 12 Punkte

b) Leseverständnis detailliert

Kreuzen Sie bei den untenstehenden 5 Aussagen zum Textinhalt an, ob diese den Text inhaltlich richtig oder falsch wiedergeben.

(Vorgesehener Zeitaufwand: 5 Minuten)

		richtig	falsch
1.	Weiskrantz widerlegt die These Darwins	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.	Es kamen nicht alle kitzelempfindlichen Körperteile für das Experiment in Frage	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3.	Der Versuch wurde im Rahmen eines Forschungspraktikums von 2 Studenten an 30 Studenten durchgeführt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4.	Weiskrantz' Studie „Vorläufige Beobachtungen über das Kitzeln von sich selbst“ wurde in vielen Zeitungen besprochen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5.	Wir können uns nicht selbst kitzeln, weil die entsprechenden Nervensignale nicht bis ins Gehirn gelangen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Maximal 10 Punkte

c) Leseverständnis selektiv

Fassen Sie in kurzen Sätzen oder Stichworten zusammen!

(vorgesehener Zeitaufwand: 10 Minuten)

1. Welches Zubehör wurde für den Versuch gebraucht? (in Stichworten)

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

2. Was nahm Darwin an?

.....

.....

.....

.....

.....

.....

3. Weiskrantz führte drei Arten von Versuchen durch. Welche?

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

Maximal 15 Punkte

d) Wortschatz

Ordnen Sie den folgenden 3 Formulierungen aus dem Text die richtige Umschreibung zu, indem Sie diese ankreuzen !

(Vorgesehener Zeitaufwand: 6 Minuten)

Weisskrantz Studie, die unter dem Titel „Vorläufige Beobachtungen über das Kitzeln von sich selbst“ in der renommierten Fachzeitschrift erschienen, wurde in vielen Zeitungen besprochen (Zeilen 36 - 38)

- Weisskrantz' Studie, , wurde in vielen Zeitungen abgedruckt.
- Weisskrantz' Studie, , wurde in vielen Zeitungen rezensiert.
- Weisskrantz' Studie, , wurde vielen Zeitungen beigelegt.

Eine der Fragen, die sie immer wieder beschäftigte, war: Warum kann der Mensch sich nicht selbst kitzeln? (Zeilen 9 und 10)

- Eine der Fragen, die jeden von ihnen neu beschäftigte, war: Warum kann der Mensch sich nicht selbst kitzeln?
- Eine der Fragen, die sie nahezu ohne Unterbruch beschäftigte, war: Warum kann der Mensch sich nicht selbst kitzeln?
- Eine der Fragen, die sie gelegentlich mal wieder beschäftigte, war: Warum kann der Mensch sich nicht selbst kitzeln?

.....die Information darüber, wann und wo gekitzelt wurde, nicht ausreicht, um die Kitzligkeit vollkommen zu unterdrücken.
(vgl. Zeilen 33 und 34)

- die Information darüber, wann und wo gekitzelt wurde, nicht ausreicht, um der Kitzligkeit gänzlich die Wirkung zu nehmen.
- die Information darüber, wann und wo gekitzelt wurde, nicht ausreicht, um die Kitzligkeit in hohem Masse abzuschwächen.
- die Information darüber, wann und wo gekitzelt wurde, nicht ausreicht, um die Kitzligkeit vollkommen zu überspielen.

Maximal 6 Punkte

e) grammatikalische Fertigkeiten

(Vorgesehener Zeitaufwand: 6 Minuten)

Formen Sie bitte diesen Satz in direkter Rede in indirekte Rede um.!

„Als erstes bestimmten wir die Körperteile, die wir kitzeln konnten, ohne sozial unkorrekt zu sein“, erinnert sich Weiskrantz.

Weiskrantz erinnerte sich,

.....

.....

Formen Sie den Hauptsatz in die aktive Form um

„Um den Kitzelreiz auszulösen, wurde der Hebel mit der Plasticspitze vier Sekunden lang hin und her geschoben.

Um den Kitzelreiz auszulösen,

.....

.....

Maximal 4 Punkte

Machen Sie aus dem Satzgefüge (Hauptsatz und Nebensatz) einen Hauptsatz

Damit sich die Resultate unterschiedlicher Versuchsreihen vergleichen liessen, musste der Kitzelreiz standardisiert werden.

Zwecks

.....

musste der Kitzelreiz standardisiert werden.....

Maximal 3 Punkte

Ergänzen Sie die Endungen bzw. füllen Sie die Lücken im folgenden Text. Unterlassen sie es, wenn es nicht nötig sein sollte.

(Vorgesehener Zeitaufwand: 6 Minuten)

Einige Forscher vermuten, dass das Kitzeln die Bindung zwischen Kind und Eltern fördert; andere glauben, dass das Kitzeln bei Kampfspielen Kindern den Kampf in Gang hält und auf diese Weise eine bessere Vorbereitung für den Ernstfall ermöglicht. Auch eine Funktion bei der Partnersuche wurde dem Kitzeln schon (zuschreiben)

Es gibt aber auch Forscher, die sozialen Erklärungen zweifeln. Die amerikanische Psychologin Christine R. Harris hat sich 1999 die Frage gestellt: Sind Menschen auch kitzlig, keine ander ___ Menschen zugegen sind? Sie machte ihre Versuchspersonen glauben, dass sie zuerst von einem Menschen, dann von einer Maschine gekitzelt (Konjunktiv). In Wirklichkeit handelte es sich bei der Maschine um ein ___ Student ___, der sich unter dem Tisch versteckt (halten). Wesentlich war: die Leute glaubten, sie würden von einer Maschine gekitzelt, lachten sie genau so laut wie Kitzeln durch Menschenhand

Maximal 10 Punkte

Schriftliche Aufnahmeprüfungen **Herbst 2007**

KENNTNISSE DER DEUTSCHEN SPRACHE

Kandidat/-in Nr.
NAME:
Vorname:

2. Teil

Dauer: 60 Minuten

Teil 2

zusammenhängend schreiben

Schreiben Sie in den nächsten 60 Minuten einen Text von mindestens 200 Wörtern zu einer der folgenden Aufgabenstellungen zum Thema „Kitzeln“.

Maximal zu erreichende Punktezahl: 60 Punkte.
Texte, die kürzer sind als 200 Wörter, erhalten einen Abzug. (-10 Punkte für 50 Wörter weniger)

1. Wir können einander auf verschiedene Arten zum Lachen bringen:
 - a) indem wir einander mit unserem Lachen anstecken
 - b) indem wir einander mit etwas erheitern:
 - freiwillig: durch Witze, Anekdoten, Karikaturen
 - unfreiwillig: durch freudsche Versprecher, Situationskomik etc.
 - c) indem wir etwas Lustiges tun:
 - Grimassen, Pantomime, Imitation, Schauspielerei, Verkleidung
 - d) indem wir einander kitzeln

Das ist nur der Versuch einer kleinen Systematik. Ergänzen Sie sie oder greifen Sie eines der Phänomene heraus und schreiben Sie darüber.
2. Im beiliegenden Text wird Charles Darwin (1809 – 1882) zum Thema „Kitzeln“ mit dem folgenden Satz zitiert: „Aus der Tatsache, dass sich ein Kind kaum selbst kitzeln kann, muss man schliessen, dass es den genauen Ort, der beim Kitzeln berührt wird, nicht kennen darf.“ Passt das nicht zu einer Epoche, in der es für Erzieher und Eltern hiess „no personal remarks“, Kindern gegenüber also keine Bemerkungen zur Person? Leistung und Wohlverhalten wurden lobend erwähnt, nicht aber Aussehen, Intelligenz, Gestalt usw. Kurz alles, was Anlass zur Eingebildetheit hätte liefern können, galt es zu vermeiden.
3. Hier ein Leserbrief zum Artikel über das Kitzeln. Was sagen Sie zur hier geäusserten Vermutung?

Ich habe eine Vermutung zu dem Experiment: Es handelt sich dabei vielleicht um ein Beschwichtigungsverhalten. Man ist an Körperstellen kitzlig, wo besondere Gefahr droht, wo eine Verletzung folgenschwer wäre. Daher wird bei Berührung die Situation durch Lachen entspannt. Dies ist so wichtig, dass es automatisiert wurde. Und es tritt eben nur ein, wenn man weiss, dass es sich bei der Berührung um einen anderen Menschen handelt; ein Tier oder ein Gegenstand lässt sich durch Lachen nicht beeinflussen.

4. Im Text ist eine Reihe von Denkern erwähnt, allesamt Grössen der abendländischen Geistesgeschichte: Aristoteles, Bacon, Darwin. Wie kommen sie wohl dazu, über so etwas scheinbar Banales wie das Kitzeln nachzudenken?
5. Beschreiben Sie das unten stehende Bild



Alle Menschen sind kitzlig. Warum, hat die Wissenschaft noch nicht herausgefunden

Der Psychologe Larry Weiskrantz versuchte 1970 mit einer Kitzelmaschine zu klären, warum wir uns nicht selbst kitzeln können.

(Aus: NZZ Folio/Zeitschrift der Neuen Zürcher Zeitung, Dezember 2006, S. 83 /Artikel von Reto U. Schneider/Für diese Prüfung bearbeitet)

- a** „Irgendwo in einem Abstellraum der Universität Oxford steht ein seltsames Gerät, eine Holzkiste mit einem Schlitz auf der Oberseite, aus dem knapp die Spitze einer Stricknadel ragt. Mit einem Hebel an der Seite der Box lässt sich diese Spitze im Schlitz hin und her bewegen. Niemand würde erraten, dass dieser merkwürdige Apparat eine Fusskitzelmaschine ist. Gebaut hat sie der Psychologe Weiskrantz 1970 mit zwei seiner Studenten.
- b** Weiskrantz war nicht der erste, der sich mit dem Phänomen Kitzeln beschäftigte. Grosse Denker wie Aristoteles, Francis Bacon oder Charles Darwin hatten schon darüber philosophiert. Eine der Fragen, die sie immer wieder beschäftigte, war: Warum kann sich der Mensch nicht selbst kitzeln? Darwin schrieb dazu: „Aus der Tatsache, dass sich ein Kind kaum selbst kitzeln kann, muss man schliessen, dass es den genauen Ort, der beim Kitzeln berührt wird, nicht kennen darf.“ Das hielt Weiskrantz nicht für die ganze Wahrheit: „Die meisten Kinder sind kitzlig, selbst wenn sie wissen, wo und wann der Kitzelreiz erfolgt.“ Er schlug zwei Studenten vor, die Sache in einem Forschungspraktikum unter die Lupe zu nehmen.
- c** „Als erstes bestimmen wir die Körperteile, die wir kitzeln konnten, ohne sozial unkorrekt zu sein“, erinnert sich Weiskrantz. „Die besten Kandidaten waren die Fusssohlen.“ Damit sich die Resultate unter verschiedenen Versuchsbedingungen vergleichen liessen, musste der Kitzelreiz standardisiert werden. Dafür war der Apparat da. Er war so gebaut, dass die einen Millimeter dicke Spitze mit einem konstanten Druck von 17 Gramm auf die Fusssohle drückte. Um den Kitzelreiz auszulösen, wurde der Hebel mit der Plasticspitze vier Sekunden lang zehn Zentimeter hin und her geschoben. Ein Metronom gab den Takt vor: Jede Sekunde fand ein Richtungswechsel statt.
- d** Die dreissig Studenten, die am Versuch teilnahmen, waren sich einig: Wenn eine fremde Person den Hebel bediente, waren sie viel kitzlicher, als wenn sie es selbst taten. Interessant war vor allem die Variante, bei der zwar jemand anderes den Hebel führte, die Versuchspersonen aber ebenfalls die Hand an den Hebel hielten und so eine direkte Rückkoppelung zur Kitzelbewegung bekamen.
- e** In diesem Fall war die Kitzelempfindlichkeit der Probanden zwar vermindert, aber immer noch grösser, als wenn sie den Hebel selbst führten. Weiskrantz zog daraus den Schluss, dass, anders als Darwin vermutete, die Information darüber, wann und wo gekitzelt wird, nicht ausreicht, um die Kitzligkeit vollkommen zu unterdrücken. Das gelingt nur, wenn man beim Kitzeln auch selbst das Kommando hat.
- f** Weiskrantz' Studie, die unter dem Titel „Vorläufige Beobachtungen über das Kitzeln von sich selbst“ in der renommierten Fachzeitschrift „Nature“ erschien, wurde in vielen Zeitungen besprochen. Aus weiteren Studien über Kitzelroboter und Gehirnscans wissen wir heute welche Bereiche im Gehirn die Nervensignale so zensurieren, dass wir uns nicht selber kitzeln können. Die viel grössere Frage, warum der Mensch überhaupt kitzlig ist, bleibt aber ein Rätsel.

(457 Wörter)